

Liebe Klasse 9C,

anbei die Lösungen von letzter Woche. Bitte vergleichen und ggf. ergänzen oder ausbessern!

Arbeitsaufträge für Woche 2 nach den Osterferien (erledigen bis 04.05.2020) → gilt für zwei Stunden:

- Bearbeite den Wochenrückblick!
- Lies dir den Text zum „Magischen Dreieck“ der Geldanlage durch und erstelle einen Hefteintrag mit den wichtigsten Aspekten!

Viel Spaß,

J. Hilgart

Name: Klasse:

Geld anlegen: Begriffe – Lösung

Geld anlegen

Sieh dir den Film „Geld anlegen“ an und erkläre anschließend die Begriffe! Wiederhole Szenen, bei denen du dir nicht ganz sicher bist.

ZINSEN

Man bezahlt einen Betrag als Gegenleistung für geliehenes Geld. Üblicherweise wird der Zinssatz angegeben in Prozent bezogen auf ein Jahr (z. B. 2 p. a.).

„Wenn die Aktie sehr gefragt ist, kann man sie mit etwas Glück teurer verkaufen. Also zu einem höheren Kurs als man sie gekauft hat. Der Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis ist dann der Kursgewinn.“

KURSGEWINN**DIVIDENDE**

Ein „Teil des Unternehmensgewinns“, den man pro Aktie bekommt.

„Rendite ist das, was man am Ende herausbekommt. Da sind Zinsen, Kursgewinne, Dividenden, aber auch mögliche Kosten mit eingerechnet.“

RENDITE**RISIKO**

Ein hohes Risiko kann bedeuten „sein Geld unter Umständen nicht wiederzubekommen.“

Bilder: © Deutsche Bundesbank

Wir vergleichen verschiedene Geldanlagemöglichkeiten

Geldanlage auf Bankkonten

Geldanlage in Wertpapieren

Anlageform	Beschreibung	Anlageform	Beschreibung
Tagesgeldkonten	<p>Der Anleger</p> <ul style="list-style-type: none"> legt sich nicht auf eine bestimmte Laufzeit fest. kann täglich über den gesamten Betrag verfügen. 	Anleihe	<p>Der Anleger überlässt dem Herausgeber (einem Unternehmer oder einem Staat) einen Geldbetrag. Dafür erhält der Anleger Zinsen. Am Ende einer festen Laufzeit zahlt der Herausgeber den überlassenen Betrag (Nennwert) wieder zurück. Ein Verlustrisiko besteht darin, dass der Herausgeber zahlungsunfähig wird.</p>
Termingelder	<p>Der Anleger legt einen bestimmten Betrag für eine bestimmte Laufzeit fest auf einem Konto an. In dieser Zeit kann er nicht über sein Geld verfügen.</p>	Aktien	<p>Der Anleger erwirbt einen kleinen Anteil am Wert eines Unternehmens. Er erhält keine feste Verzinsung, sondern einen Anteil am Unternehmensgewinn, die sogenannte Dividende. Wirtschaftet das Unternehmen schlecht, können die an Wert verlieren und sogar völlig wertlos werden.</p>
Sparbuch	<p>Der Anleger kann jederzeit einen beliebigen Betrag einzahlen. Es ist möglich, jeden Monat bis maximal 2000 € abzuheben. Wenn mehr Geld abgehoben werden soll, muss mindestens drei Monate vorher gekündigt werden.</p>	Investmentfonds	<p>Der Anleger kauft Anteilsscheine. Sein Geld wird in eine Auswahl mehrerer Immobilien oder Wertpapieren angelegt. Durch die Streuung vermindert sich das Anlagerisiko. Die Erträge kommen dem Anleger zugute. Er kann aber auch Verluste erleiden.</p>

Corona-Debatte

Nachdem in den letzten Wochen angesichts der Corona-Krise eine seltene politische Einmütigkeit herrschte, zeigen sich nun erste Risse. – Unterstreiche in den Klammern die jeweils richtige Antwort:



Foto: picture alliance/Bernd von Jutrczenka/dpa

Abwähltermin April 2020 / © Weltweiser Gruppe / Autor: Christian Becker

Der Konsens zwischen Regierung und Opposition in der Corona-Krise scheint aufgebraucht. Dies legt zumindest die Debatte im Bundestag nahe. Anlass für den parlamentarischen Schlagabtausch war die Regierungserklärung von Kanzlerin Angela Merkel, die sie wie üblich vor einem (Wochenende / EU-Gipfel / Untersuchungsausschuss) abgab. Merkel verteidigte die Kontakt-(Restriktionen / Restititionen / Reparationen) und warnte vor zu schnellen Lockerungen in der Corona-Politik. Schon Anfang der Woche hatte Merkel in einer Schaltkonferenz des (Kabinetts / Koalitionsausschusses / CDU-Präsidiums) ungewöhnlich scharf eine „Öffnungsdiskussionsorgie“ kritisiert. Auch wenn sie keine Namen nannte, richtete sich ihre Kritik wohl beide Male an diejenigen Ministerpräsidenten der Länder, die auf weitergehende Lockerungen im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben drängen, wie zum Beispiel Armin (Lasch / Laschet / Raschet) aus Nordrhein-Westfalen. Merkel hingegen hat Sorge, dass auf diese Weise die Infektionszahlen rasch wieder ansteigen könnten. Sie möchte erst einmal abwarten, welche Auswirkungen die seit dieser Woche geltenden Öffnungen von Läden und anderen Einrichtungen haben. So dürfen seit Montag wieder Geschäfte bis zu 800 Quadratmetern, aber auch alle (Buch / Teppich / Kunst)-händler unabhängig von ihrer Größe öffnen.

In der Bundestagsdebatte kritisierten vor allem FDP und AfD die jetzigen Regelungen. Während die FDP schnellere Öffnungen fordert, möchte die AfD die Schutzmaßnahmen in die Verantwortung der (Bundeswehr / EU / Bürger selbst) übergeben. Aber auch zwischen den Regierungsparteien zeigen sich erste Risse. Während die SPD die Hilfsmaßnahmen weiter ausbauen möchte, befürchten Teile der Union als Konsequenz eine (Inflation / finanzielle Überforderung des Staates / Rezession).

Also doch die Maske

Alle Bundesländer haben jetzt eine Maskenpflicht beschlossen. – Unterstreiche auch hier in den Klammern die jeweils richtige Antwort:

Nun also doch: Nachdem mehrere Wochen über Sinn und Unsinn einer Maskenpflicht diskutiert wurde, haben jetzt alle Bundesländer angekündigt, dass das Tragen einer Maske in bestimmten Bereichen zur Pflicht wird. In den meisten Bundesländern wird eine Maskenpflicht beim Einkaufen und (beim Arztbesuch / beim Betreten der Straße / im ÖPNV) erhoben. Argumente gegen eine Maskenpflicht waren lange Zeit, dass es keine ausreichende Zahl an Masken für die Bevölkerung gebe und ihr medizinischer Nutzen umstritten sei. Vielen galt und gilt sie immer noch als Viren-(katapult / schleuder / katalysator). Auch jetzt soll das Maskentragen keineswegs dazu führen, dass Hygienemaßnahmen und das (Social / Mental / Moral) Distancing aufgegeben werden. Masken mit einem Filter, sogenannte (FDP / FEE / FFP)-Masken, bleiben weiterhin dem Fachpersonal in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen vorbehalten. Die normale Bevölkerung muss dagegen mit einfachen (Faschings- / Karnevals- / Alltags-)masken vorliebnehmen. Dabei kann es sich um Einwegmasken oder auch um selbstgenähte Textilmasken handeln. Einig sind sich Experten, dass Masken bei Kindergarten- und Grundschulkindern aufgrund ihres Bewegungstriebes wenig bringen.

Corona-Ticker

Das Coronavirus dominiert die Nachrichten. Was ist letzte Woche passiert? – Ergänze die Lücken:

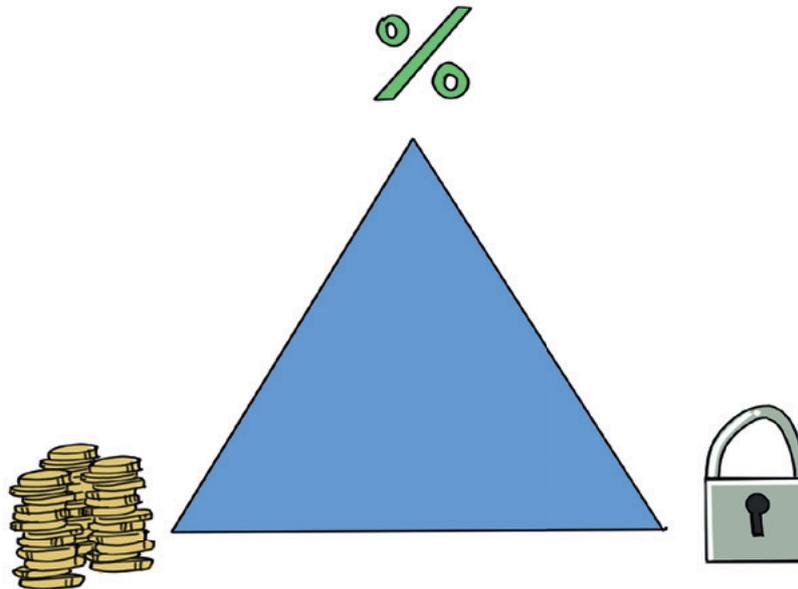
- Die Bundesregierung plant eine Erhöhung des _____ arbeitergeldes.
- Das Münchner _____ fest fällt dieses Jahr aus.
- Die Krankenschreibung per _____ ist weiter möglich.
- Die USA verhängen einen 60-tägigen _____ -Stopp in das Land.
- Mehrere Bundesländer setzen das _____ -Bleiben aus.
- EU weiter uneins über _____ -Bonds.

Alles außer Corona

Rechts findest du verschiedene Meldungen aus Deutschland und aller Welt. – Unterstreiche in den Schlagzeilen die jeweils richtige Antwort:

- Erste unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus (türkischen / italienischen / griechischen) Lagern in Deutschland eingetroffen
- Mordanklage nach Anschlag in (Halle / Hanau / Erfurt) an der Saale
- Gedenken an KZ-Befreiungen vor (50 / 70 / 75) Jahren
- Durchbruch für Netanjahu: Regierungsbildung in (Libanon / Israel / Indien) vor Abschluss
- „(Reporter / Ingenieure / Ärzte) ohne Grenzen“ legen jährlichen Bericht zur Pressefreiheit vor
- Erstmals ehemaliger (syrischer / iranischer / amerikanischer) Geheimdienstler in Deutschland vor Gericht

Das Magische Dreieck der Geldanlage



Zielkonflikte

Bei Geldanlagen müssen drei Ziele gegeneinander abgewogen werden: Sicherheit (bzw. Risiko), Rentabilität und Liquidität. Das Problem dabei ist, dass man nicht alle drei Ziele gleichzeitig erreichen kann. Das Dreieck ist also weniger magisch als vielmehr eigentlich nicht lösbar.

Schauen wir uns zuerst die Spitzen des Dreiecks an, d. h. die einzelnen Ziele:

Sicherheit

Mit Sicherheit ist gemeint, dass man sein angelegtes Geld möglichst sicher wiederbekommt, oder man spricht umgekehrt vom Risiko, sein Geld bei einer Geldanlage zu verlieren. Typischerweise möchte man eine große Sicherheit (bzw. ein geringes Verlustrisiko).

Rentabilität

Rentabilität meint das Ziel, sein angelegtes Geld möglichst stark zu vermehren. Es geht also um die Höhe der Rendite, Zinsen, Dividenden etc. Typischerweise möchte man eine hohe Rentabilität.

Liquidität

Unter Liquidität versteht man die möglichst freie bzw. schnelle Verfügbarkeit seines angelegten Geldes, d. h., es

geht um die Schnelligkeit, mit der das angelegte Geld wieder auf das Girokonto überwiesen werden kann. Typischerweise bevorzugt man schnelle Verfügbarkeit, also hohe Liquidität.

Schauen wir uns nun die Kanten des Dreiecks an und damit die einzelnen Entscheidungen und Ziele, zwischen denen man abwägen muss:

Sicherheit oder Rentabilität

Wenn ich möglichst sicher sein möchte, dass ich mein angelegtes Geld zu einem späteren Zeitpunkt wiederbekomme, dann erziele ich häufig keine hohe Rendite (z. B. sind die Zinsen für Festgeld langfristig niedriger als die Rendite von Aktien). Dagegen muss ich bei Aktien immer damit rechnen, dass ihr Wert zwischendurch fällt. Wenn ich eine hohe Rendite haben möchte, kann ich also umgekehrt nicht sicher sein, dass ich mein ganzes Geld wiederbekomme.

Ein Extrembeispiel wäre Lottospielen: Ich bekomme mein Geld zwar so gut wie nie zurück, aber wenn doch, dann manchmal mit einer sehr hohen Rendite.

Liquidität oder Rentabilität

Wenn ich möglichst liquide sein möchte, um schnell auf mein Geld zugreifen zu können, dann kann ich nicht erwarten, eine hohe Rendite zu bekommen. Je besser bzw. länger jemand mit meinem angelegten Geld planen kann, desto mehr wird er mir dafür Zinsen etc. zahlen. Längerfristig festgeschriebene Zinsen sind beispielsweise meistens höher als kurzfristige.

Meine Hosentasche zahlt dem Geld darin leider keine Zinsen.

Liquidität oder Sicherheit

Lediglich zwischen Liquidität und Sicherheit besteht kein direkter Zielkonflikt: Geld auf dem Girokonto ist vergleichsweise sicher und gleichzeitig sehr liquide. Aber die beiden anderen Zielkonflikte genügen ja, um es unmöglich zu machen, alle drei Ziele gleichzeitig zu maximieren.

Neben der Frage nach Sicherheit, Rentabilität und Liquidität bleibt bei Geldanlagen immer noch die übergreifende Frage, was eigentlich mit meinem angelegten Geld genau gemacht wird und ob ich die „Arbeit“ mit dem Geld befürworte: Unterdrückt der Staat, dessen Staatsanleihen z. B. von meiner Lebensversicherung gekauft werden, seine Bürger? Rodet das Unternehmen, das ich durch meinen Fondssparvertrag unterstütze, den Regenwald? Oder beutet es Näherinnen in Ostasien aus?



„Webers wollen überhaupt kein Risiko mehr eingehen ...“

Originalcartoon und Idee von Kai Felmy, erschienen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Wer hat's erfunden?

Die Holländer haben nicht nur Tulpen und Tomaten „erfunden“, sondern auch die Aktie. Die erste Aktiengesellschaft war die Niederländische Ostindien-Kompanie, die 1602 gegründet wurde. Auch hier ging es um Risikostreuung. Zu jener Zeit begann der Handel mit Gütern wie Gewürzen (vor allem Pfeffer) und Textilien aus Asien zu blühen, die mit Schiffen nach Europa gebracht wurden. Der Seeweg aber war risikoreich: Einzelne Schiffe, die um Afrika herum nach Indien oder Indonesien fuhren, konnten auf der langen Fahrt sinken oder von Piraten gekapert werden. Damit war – neben dem Leben der Seeleute – eine große Investition verloren. Für einen einzelnen Schiffseigentümer oder Händler stellte dies also ein großes Risiko dar. Die Kaufleute taten sich daher zusammen und gründeten eine Aktiengesellschaft, um zusammen Schiffe zu kaufen und diese dann auf die monatelange Reise zu schicken. Sie konnten sogar gemeinsame Handelsposten betreiben. Die Schiffe, die dann trotz aller Widrigkeiten zurückkamen, genügten, um alle reich zu machen.

Festgeld und Sparvertrag

Festgeld ist eine Form der Geldanlage für einen größeren Betrag. Es ist eine Art Bankkonto. Man gibt der Bank oder Sparkasse einen bestimmten Geldbetrag und vereinbart neben dem Zinssatz, dass man das Geld erst nach z. B. 6, 12 oder 24 Monaten wieder verwenden darf. So weiß man genau, wie viel Geld man nach Ablauf der Anlagefrist haben wird.

Bei einem Sparvertrag geht es darum Vermögen aufzubauen. Hier vereinbart man mit einem Geldinstitut einen meist monatlichen Sparbetrag für nur wenige Jahre oder auch für 10 Jahre und länger. Auch hier kann es wie beim Festgeld einen vorher vereinbarten Zinssatz geben oder das Geld wird – typischerweise bei längerfristigen Sparplänen – ganz oder teilweise in Aktien und andere Anlagen gesteckt. Im letzten Fall weiß man nicht so genau, wie viel man am Ende haben wird.